

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzbericht

Nr. II/12

- Dezember 1955 -

Jg. 5

Überblick über die Bevölkerungsentwicklung im Saarland von 1816 bis 1954

Die Einwohnerzahl des Saarlandes hat sich in den vergangenen 140 Jahren auf das Sechsfache erhöht. Die Entwicklung vollzog sich keineswegs gleichmässig sondern unter dem Einfluss der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und der Kriegs- und Nachkriegsfolgen in verschiedenen Wellen.

Im Jahre 1816 zählte das Saarland rund 159 000 Einwohner ¹⁾. In der folgenden Zeit bis zum Jahre 1834 ist die Bevölkerung, offenbar bedingt durch die Stabilisierung der Verhältnisse nach der Beendigung der Befreiungskriege, sehr stark angewachsen. Die Bevölkerungszunahme ging auf Grund einer überdurchschnittlichen Fruchtbarkeit und einer verhältnismässig geringen Sterblichkeit über das Bevölkerungswachstum in anderen deutschen Gebietsteilen hinaus.

Von der Mitte der 30er Jahre bis 1860 folgte eine Periode ruhiger Bevölkerungsentwicklung. Um 1860 setzte jedoch wieder ein stärkeres Bevölkerungswachstum ein, das offenbar mit der Erschliessung des Saarlandes durch mehrere Bahnen, der Aufschliessung der Steinkohlenlager und der Gründung mehrerer Hüttenwerke im Zusammenhang stand und durch eine grössere Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Hunsrück und der Pfalz, aber auch aus dem Harz, Thüringen, Sachsen, Böhmen und dem französischen Mosel-Departement begünstigt wurde. Die Angliederung Elsass-Lothringens an das Reich im Jahre 1871 gab der Entwicklung neuen Auftrieb; ebenso die danach einsetzende Industrialisierung Deutschlands.

1) Die Zahlenangaben aus dem 19. Jahrhundert konnten nur nachträglich erstellt werden. Dabei ergaben sich gewisse Schwierigkeiten, da sich die politische Einteilung der zum Saarland gehörenden Gebiete mehrfach änderte. In der Literatur finden sich voneinander abweichende Zahlen. Die vorliegenden Ausführungen stützen sich auf die vom Statistischen Reichsamt ermittelten Ergebnisse, die als am zuverlässigsten gelten dürften.

Die Bevölkerungsentwicklung im Saarland im Vergleich zum Deutschen Reich von 1816 bis 1913 1)

Volkszählung	Bevölkerung in 1000		Zeitraum	Durchschnittliche jährliche Zunahme in vH der mittleren Bevölkerung	
	Saarland	Reich		Saarland	Reich
Dez. 1816	159	21 989	-	°	°
" 1825	186	24 804	1816/1825	1,74	1,34
" 1834	212	27 064	1825/1834	1,46	0,97
" 1843	231	29 748	1834/1843	0,95	1,05
3. " 1852	244	31 639	1843/1852	0,63	0,70
3. " 1861	259	33 652	1852/1861	0,67	0,67
1. " 1871	287	36 323	1861/1871	1,01	0,76
1. " 1880	337	40 218	1871/1880	1,77	1,13
1. " 1890	397	44 230	1880/1890	1,63	0,95
1. " 1900	512	50 626	1890/1900	2,53	1,35
1. " 1910	652	58 451	1900/1910	2,42	1,43
Mitte 1913 2)	677	60 687	-	°	°

- 1) Übernommen aus "Statistik des Deutschen Reiches" Band 451/1, S.2
 2) Fortgeschriebene Zahlen

Die stürmischste Bevölkerungszunahme ergab sich in der Zeit des lebhaften wirtschaftlichen Aufschwungs von 1890 bis 1910 mit einer jährlichen Zuwachsrate von 2,5 vH. In dieser Zeit hatten von den deutschen Ländern und von den preussischen Provinzen nur Westfalen, Hamburg und Bremen eine gleich starke Zunahme aufzuweisen. Das rasche Anwachsen der Bevölkerung, die sich vor allem in den Industriebezirken des Landes an der mittleren Saar und in ihren nördlichen Seitentälern konzentrierte, war erneut sehr stark durch die Zuwanderung aus den Nachbargebieten bedingt. Da die Zuwanderung zu einer überdurchschnittlichen Besetzung der mittleren Altersstufen führte, ergab sich auch eine relativ hohe Geburtenziffer und eine verhältnismässig niedrige Sterblichkeit.

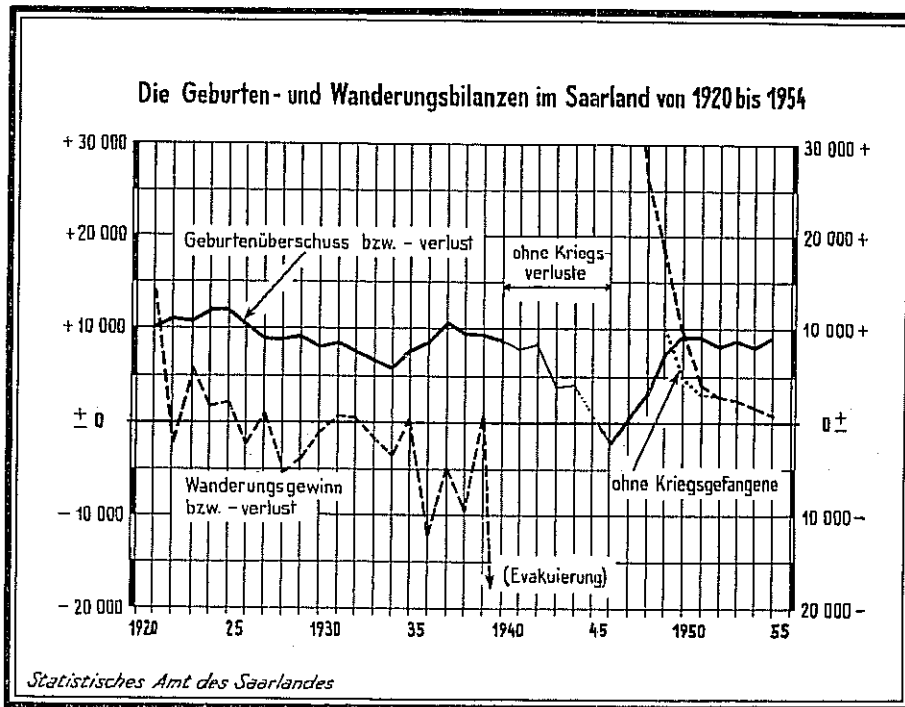
Von 1910 bis 1935 ist die Bevölkerung des Saarlandes von 652000 auf 818 000, also um rund 166 000 Personen angewachsen. Gegenüber der Zeit vor dem ersten Weltkrieg hat sich die Bevölkerungsentwicklung merklich verlangsamt, wenngleich sie noch immer günstiger war als in den meisten anderen deutschen Ländern. Die Kriegsverluste und der Geburtenausfall während des 1. Weltkrieges haben zunächst zu einem Rückgang der Einwohnerzahl geführt, der erst im Jahre 1920 wieder ausgeglichen war. Von besonderem Einfluss auf das Bevölkerungswachstum in dieser Zeit war auch der Umstand, dass

Die Entwicklung der Einwohnerzahl seit 1900

Jahr	Zahl der Einwohner			Jährl. Zuwachs in vH bis zur nächst. Zählung
	auf d. Gebiet von 1939	Zuschlag 1)	auf d. Gebiet von 1954	
1900	512 000	ca. 50 000	562 000	2,29
1910	652 000	ca. 53 000	705 000	1,00
1927	770 000	ca. 65 000	835 000	0,78
1939	824 000	ca. 91 000	915 000	0,35
1951	°	°	955 000	1,08
1954	°	°	983 000	°

- 1) 1900 bis 1939 für Gebietserweiterung, 1939 einschliesslich 26 000 Soldaten, Arbeitsdienst- und Landjahrpflichtige.

praktisch seit 1914 die Periode der Zuwanderung ihren Abschluss fand. Nach der Rückkehr der Kriegsgefangenen des 1. Weltkrieges wechselten unter dem Einfluss der wirtschaftlichen Entwicklung ab 1920 Wanderungsverlust und -gewinn ab, wobei der Wanderungsverlust im Laufe der Zeit immer stärker in Erscheinung trat. Wanderungsverluste entstanden besonders in den Jahren, in denen die Wirtschaftslage in Deutschland relativ günstig war. In den Jahren der Inflation in Deutschland sind dagegen mehr Personen in das Saarland zu- als abgewandert. Ihre Zahl betrug in der Zeit von 1920 bis 1924 fast 22 000 Personen. Die Einwohnerzahl des Saarlandes erhöhte sich in dieser Zeit jährlich um 2,24 vH. In den folgenden Jahren bis 1929 wanderten dagegen aus dem Saarland fast 12 000 Personen mehr ab als zu. Bis 1934 wechselten dann wieder Wanderungsgewinn und -verlust einander ab. Insgesamt ergab sich jedoch ein Wanderungsverlust von 4 000 Personen. Die jährliche Zuwachsrate der Bevölkerung ging daher bis Ende 1934 auf 0,8 vH zurück. Die Geburtenziffer verminderte sich in der Zeit von 1920 bis 1934 von 30 auf 20 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner.



Die Zuwanderung von Arbeitskräften vor dem ersten Weltkrieg hatte zu einem Männerüberschuss und zu einer überdurchschnittlich starken Besetzung der mittleren Altersklassen geführt. Die starken Kriegsverluste des ersten Weltkrieges bewirkten jedoch erstmalig eine grundlegende Wandlung in der Bevölkerungsstruktur, die sich durch die Wanderungsverluste der Nachkriegszeit noch verstärkte. So hat sich bis Mitte der dreissiger Jahre nicht nur das zahlenmässige Verhältnis der Geschlechter ausgeglichen, sondern auch die Altersgliederung der Bevölkerung beträchtlich verschoben.

In den Jahren nach der Rückgliederung des Saarlandes an das Deutsche Reich hat sich die Abwanderung nicht nur fortgesetzt, sondern sogar wesentlich verstärkt. Die Wanderungsverluste von 1935 bis 1938 waren fast doppelt so hoch wie in dem vorangegangenen Jahrzehnt. Der jährliche Bevölkerungszuwachs war daher mit 0,17 vH sehr niedrig, obwohl die Geburtenziffer, die bis 1934 unter 20 Geborene je 1000 Einwohner abgesunken war, ab 1935 wieder etwas anstieg und im Durchschnitt der folgenden Jahre bei 22 Geborenen je 1 000 Einwohner lag. Die Gründe der verstärkten Abwanderung lagen im Jahre 1935 zu einem Teil auf politischem Gebiet, während sich 1936 die ersten Einberufungen zum Arbeits- und Heeresdienst auf die Wanderungsbewegung ausgewirkt haben dürften. In den folgenden Jahren sind ferner auch

Die Bevölkerungsentwicklung von 1920 bis Ende 1945
(auf dem Gebiet von 1939)

Zeit- abschnitt	Einwohnerzahl zu Anfang des Zeitraumabschnittes in 1 000	Geburten- überschuss	Wanderungs- gewinn bzw. - verlust	Jährlicher Zuwachs in vH
1920 - 1924	672,5	56 877	+ 21 926	2,24
1925 - 1929	751,3	45 551	- 11 751	0,88
1930 - 1934	785,1	36 879	- 3 966	0,82
1935 - 1938	818,0	38 517	- 25 937	0,17
1939	830,6	8 916	- 419 500	} 1,55
1940 - 1946 (ca.)	420,0	25 200	+ 300 400	
1946	745,6	0 0	0 0	0 0

aus wirtschaftlichen Gründen zahlreiche Personen nach anderen deutschen Gebieten abgewandert. Die Entwicklung setzte sich bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges fort. Dabei kann angenommen werden, dass zum Zeitpunkte der Volkszählung Mitte Mai 1939 bereits rund 24 000 Personen an der ständigen Bevölkerung fehlten, die zum Arbeits- und Heeresdienst bzw. als Landjahrpflichtige eingezogen waren.

Im September 1939 wurde die behördliche Räumung der westlichen Grenzgebiete angeordnet, von der 127 Gemeinden mit rund 405 000 Einwohnern betroffen wurden, so dass die Wohnbevölkerung Ende 1939 weniger als 500 000 Personen betragen haben dürfte. Die geräumten Gebiete wurden Mitte 1940 wiederbesiedelt. Im November/Dezember 1944 folgte die zweite Evakuierung.

Die Bevölkerungsentwicklung von 1946 bis 1954

Jahr	Einwohner am Anfang des Jahres	Geburten- überschuss	Wanderungsgewinn		Zuwachs durch Gebiets- ver- änderungen	Gesamt- zunahme
			insgesamt	darunter Kriegs- gefangene		
1946	745 612	726	47 250	0 1)	-	47 976
1947	793 588	3 339	26 740	0 1)	64 042	94 121
1948	887 709	7 674	18 894	8 623	-	26 568
1949	914 277	9 340	10 020	5 155	1 870	21 230
1950	935 507	9 260	3 949	934	-	13 209
1951	948 716	8 257	2 676	17	- 3 100 ²⁾	7 833
1952	956 549	8 995	2 384	5	-	11 379
1953	967 928	8 151	1 679	43	-	9 830
1954	977 758	9 195	697	31	-	9 892
1955	987 650	0	0	0	0	0

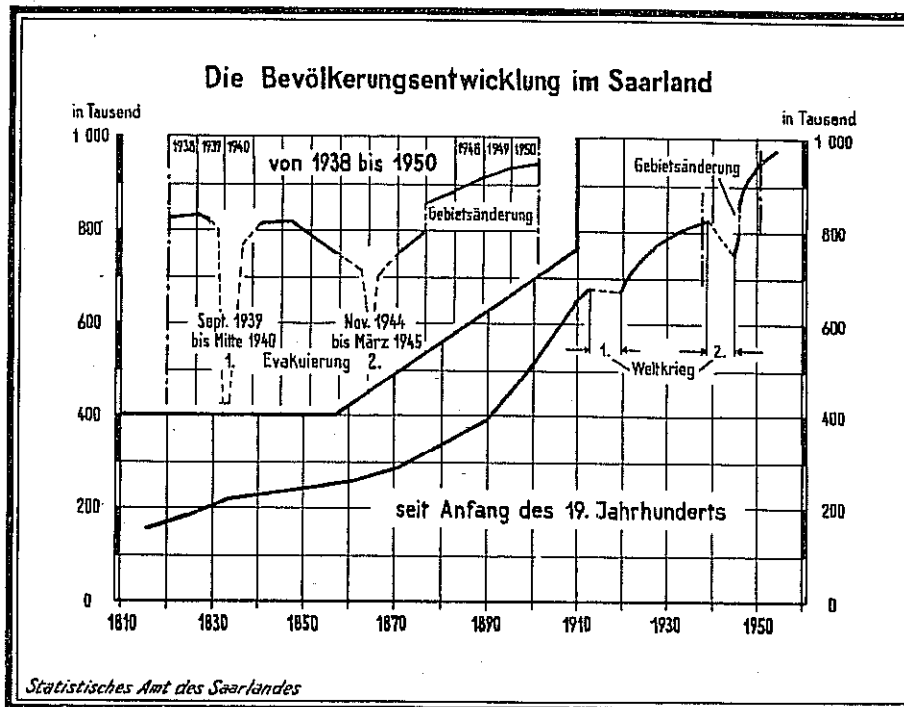
1) Angaben liegen nicht vor

2) Korrektur auf Grund der Volkszählung

Sie war jedoch in ihrem Ausmass geringer als im Jahre 1939, da ein Teil der Bevölkerung der Anordnung zur Räumung keine Folge leistete, während andererseits zahlreiche Personen zwar ihre Wohngemeinden verliessen, aber innerhalb des Saarlandes in den mittleren und östlichen Landesteilen das Kriegsende abwarteten. Gegenüber der Einwohnerzahl zu Anfang des Jahres 1939 verblieb nach der zweimaligen Evakuierung und Rückwanderung bis Anfang des Jahres 1946, für das erstmalig wieder Angaben über den Bevölkerungsstand vorlagen, noch ein Rückstand von rund 85 000 Personen. Die Ein-

wohnerverluste dürften bei Kriegsende im Mai 1945 jedoch weit über 120000 Personen betragen haben, da der Rückstrom der Evakuierten und der durch die Kampfhandlungen aus den Grenzgebieten Geflüchteten sowie der heimkehrenden Kriegsgefangenen schon kurz nach der Kapitulation einsetzte und gerade in den ersten Monaten bis Anfang 1946 sehr stark war. Die Einwohnerzahl von 1939 wurde auf dem damaligen Gebiet jedoch erst im Jahre 1949 wieder erreicht.

Seit 1946 ist die Bevölkerung um 240 000 Personen auf 988 000 Ende 1954 gewachsen. Darin ist allerdings auch ein Bevölkerungszuwachs von etwa 66 000 Personen enthalten, der sich aus den Gebietserweiterungen der Jahre 1946/47 ergeben hat. Etwa gleich hoch, ca. 65 000 Personen, war der Geburtenüberschuss seit 1946. Der Geburtenüberschuss, der in den ersten beiden Nachkriegsjahren ausserordentlich niedrig war, erreichte 1949 seinen Höchststand und betrug seitdem zwischen 8 000 und 9 000 Personen. Er stellt damit im Gegensatz zum Überschuss aus der Wanderungsbewegung einen verhältnismässig gleichbleibenden Faktor der Bevölkerungszunahme dar. Der Wande-



rungsüberschuss, der in den ersten Nachkriegsjahren natürlich sehr hoch war, sank in den folgenden Jahren stark ab und hat heute auf das Wachstum der Bevölkerung nur noch geringen Einfluss. Während 1947 der Anteil des Wanderungsüberschusses an der gesamten Bevölkerungszunahme fast 90 vH und 1949 noch über 50 vH betrug, erreichte er im Jahre 1954 nur mehr 7 vH.

Die Darstellung über die Entwicklung der Bevölkerung des Saarlandes im Verlauf der vergangenen 140 Jahre zeigt, dass das Bevölkerungswachstum in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts und bis zum ersten Weltkrieg durch eine rege Zuwanderung beeinflusst wurde, die mit der wirtschaftlichen Erschließung des Landes einsetzte und in der Periode der starken Industrialisierung um die Jahrhundertwende ihren Höhepunkt erreichte. Seitdem die stürmische wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung im Jahre 1914 abbrach, verlor die Wanderungsbewegung mehr und mehr an Einfluss auf das Bevölkerungswachstum, weil sich je nach der politischen und wirtschaftlichen Situation Wanderungsgewinn und Wanderungsverlust einander ablösten. Seit geraumer Zeit ist die Bevölkerung praktisch nur noch durch die natürliche Vermehrung gewachsen. Die starke Zuwanderung hat bis zum ersten Weltkrieg auch die natürliche Bevölkerungsentwicklung insofern

begünstigt, als sie zu einer überdurchschnittlich starken Besetzung der mittleren Altersgruppen führte, was nicht ohne Einfluss auf die Geburten- und Sterbeziffern blieb. Allerdings hatte das Saargebiet auch unabhängig von dem günstigen Altersaufbau eine überdurchschnittliche Fruchtbarkeit aufzuweisen. Die Geburtenziffern im Saarland lagen bisher stets über dem Durchschnitt der anderen deutschen Gebietsteile. Seit dem ersten Weltkrieg ist die Geburtenziffer - von starken Schwankungen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren unterbrochen - leicht rückläufig. Bemerkenswert ist, dass sie sogar etwas stärker zurückgegangen ist als die durchschnittliche Geburtenziffer für die anderen deutschen Gebiete. Der langfristig zu beobachtende leichte Geburtenrückgang seit dem ersten Weltkrieg dürfte unter anderem eine Folge der durch die Kriegsverluste und das Aufhören der Zuwanderung bedingten Veränderung in der Zusammensetzung und dem Altersaufbau der Bevölkerung sein. Während das zahlenmässige Verhältnis der Geschlechter heute im Gegensatz zu der Zeit vor und noch unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg durch einen starken Frauenüberschuss gekennzeichnet ist, der sich allerdings, vor allem in den für die Eheschliessung besonders in Betracht kommenden Altersgruppen, wieder langsam vermindert, wird der Altersaufbau der Bevölkerung in seinen Grundzügen bereits deutlich durch die fortschreitende Überalterung bestimmt, die durch den Geburtenrückgang ausgelöst und durch die Verlängerung der normalen Lebensdauer verstärkt wurde. Es zeichnet sich schon eine gewisse Gewichtsverlagerung zwischen den drei grossen Altersgruppen der noch nicht erwerbsfähigen, der erwerbsfähigen und der nicht mehr erwerbsfähigen Personen ab, die künftig noch stärker in Erscheinung treten und wachsende Anforderungen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet mit sich bringen dürften.